

**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum  
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein  
**Band:** 59 (1982)  
**Heft:** 2

**Artikel:** "Du zeigts mir den Weg zum Leben" : Mediation zu Psalm 16  
**Autor:** Meyer, Erich A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1031263>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## «Du zeigst mir den Weg zum Leben»

Meditation zu Psalm 16

Erich A. Meyer

*Vorbemerkung:* Die Meditation versucht, den Psalm zu beleuchten, im Sinn von Bruder Klaus.

*Psalmtext:*

Behüte mich, Gott, denn ich vertraue auf dich;  
ich sage zu ihm: Du bist mein Herr;  
mein ganzes Glück bist du allein.

An den Heiligen im Lande, den Herrlichen,  
an ihnen nur hab ich mein Gefallen.  
Viele Schmerzen leidet, wer fremden Göttern  
folgt.

Ich will ihnen nicht opfern,  
ich nehme ihre Namen nicht auf meine Lippen.

Du, Herr, gibst mir das Erbe und reichst mir den  
Becher;  
in deinen Händen hältst du mein Los.  
Auf schönem Land fiel mein Anteil mir zu.  
Ja, mein Erbe gefällt mir gut.

Ich preise den Herrn, der mich beraten hat.  
Auch mahnt mich mein Herz in der Nacht.  
Ich habe den Herrn beständig vor Augen.  
Er steht mir zur Rechten, ich wanke nicht.

Darum freut sich mein Herz und frohlockt meine  
Seele,  
auch mein Leib wird wohnen in Sicherheit.  
Denn du gibst mich der Unterwelt nicht preis;  
du lässt deinen Frommen das Grab nicht  
schauen.

Du zeigst mir den Pfad zum Leben.  
Vor deinem Angesicht ist Freude in Fülle,  
zu deiner Rechten Wonne für alle Zeit.

Meditation

*Beschütze mich, Gott, denn ich vertraue auf  
dich!*

Wirf deine Sorge auf den Herrn und er wird dich  
ernähren. Kostet und seht, wie gütig der Herr ist.  
Glückselig der Mann, der auf ihn vertraut, denn  
nichts fehlt jenen, die ihn fürchten. Reiche dar-  
ben und verhungern, doch wer den Herrn sucht,  
wird an keinem Gute Mangel leiden.

*Ich sage zu ihm: Du bist mein Herr.*

Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu Dir.

Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich fördert zu Dir.

Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen Dir.

*Mein ganzes Glück bist du allein!*

Fried ist allweg in Gott, und Gott allein ist Frieden.

*An deinen Heiligen im Lande, den Herrlichen, an ihnen nur hab ich mein Gefallen.*

Nimm mich mir und gib mich Dir! Nimm mich meinen Plänen, meinen Entscheidungen, meinen Wünschen – ich folge Dir!

*Viele Schmerzen leidet, wer fremden Göttern folgt.*

Es ist ein sonderbarer, immerwährender Wechsel zwischen Leiden und Freuden, zwischen Schmerz und Seligkeit, bis zu dem grossen Tag der Ewigkeit, wo alle Gegensätze sich in Gott vereinigen.

*Ich will ihnen nicht opfern, ich nehme ihre Namen nicht auf meine Lippen.*

In einer sternklaren Nacht hat Bruder Klaus das Grösste geschaut, was es überhaupt gibt, die Heiligste Dreifaltigkeit mit ihrem innergöttlichen Leben und ihren Ausstrahlungen in der Schöpfung. Er sieht ein menschliches Antlitz am Himmel, majestätisch, herrlich, furchterregend, gekrönt, von zwei Lichtkreisen umgeben.

*Du, Herr, gibst mir das Erbe und reichst mir den Becher.*

Ich habe dir auch noch ein Wort von drei edlen Steinen zu sagen. Der erste Stein ist die Wahrheit, die so edel ist, dass sie Arm und Reich gleich hält. Sie lehrt uns auch Gott danken, dass er uns erschaffen und errettet hat mit seinem rosenfarbenen Blut. Der andere Stein ist die grosse Zuversicht in Gott. Wer allzeit sein Vertrauen in Gott setzt, wird nicht verlassen. Der dritte Edelstein ist Maria, die hochgelobte Königin. In diesem Stein

hat sich Gott selber eingelassen und gefasst. Und dieser Stein erfreut männlichen Sünder, dass er sie erkenne und selig werde.

*In deinen Händen hältst du mein Los.*

Dein Wille geschehe. Grosser und gebietender Herr, Gott. Dein göttlicher Wille, allezeit heilig und heilsam, werde vollkommen an mir erfüllt: in Reichtum und Armut, in Trübsal, in Wohlfahrt und Widerwärtigkeit, im Leben und Sterben. Lieber Gott, wie du willst, so neig ich mich und meinen Willen unter deine Rute, Heimsuchung und Strafung. Dein Wille, o Vater, nicht mein Wille geschehe.

*Auf schönem Land fiel mein Anteil mir zu, ja, mein Erbe gefällt mir gut.*

Er horcht und gehorcht. Gott verlangt nach ihm, Gott berührt ihn. Das geheimnisvolle Glück verstärkt sich immer mehr, je aufmerksamer er auf den Heiligen Geist hört. Er weiss noch nicht, dass dies nur der Anfang ist, der süsse Anfang der Werbung Gottes um seine Seele. Er könnte heute, da überfliessender Trost ihn erfüllt, nicht verstehen, dass ihm von Gott einmal statt des Freuden-trunkes der Kelch der Bitterkeit gereicht werde. Er weiss nur soviel, dass für ihn das grösste Glück im Gebet liegt.

Und noch eine andere Quelle des Glückes erkennt seine unschuldige Seele: die Süssigkeit des Opfers.

*Ich preise den Herrn, der mich beraten hat.*

Klaus, du bist ein törichter Mann, wenn du meinst, du könntest aus eigener Einsicht und eigenen Kräften in einer so hohen und wichtigen Sache, die dein zukünftiges Leben betrifft, etwas erreichen oder vollbringen. Warum wirfst du nicht alle Sorgen mit den zeitlichen Dingen von dir? Warum ergibst du dich nicht freiwillig in den Willen Gottes, wie du dir schon oft vorgenommen? Weissst du noch nicht, dass es Gott am angenehmsten ist, sich ihm ganz frei und willig zum Opfer darzubringen? So wirf denn alle Sorgen auf ihn, übergib dich ganz dem Herrn und nimm von ganzem Herzen an, was er deinetwegen anordnen wird.

Wunder claußen gewonliches gebeth  
 O myn got vnde myn herre Nym  
 mich mer vnd gyt mich gang zu eyge dyr  
 O myngot vnd my herre Nym vō mir  
 alles das mich hindert gegen dyr  
 O myn got vnde myn herre Gyt mir  
 alles das mich furdert zu dyr dmen

*Auch mahnt mich mein Herz in der Nacht.*

Klaus, wo warst du denn? Ich habe mich so gesorgt um dich, fragt und klagt Dorothe vorwurfsvoll. «Im Ranft war ich», antwortet er und streicht ihr übers Haar. «Was, mitten in der Nacht?» fragt sie weiter. «Gott will es so», hört sie ihn sagen, dann schweigen beide.

*Ich habe den Herrn beständig vor Augen.*

Christus selber steigt hernieder, um jenen zu trösten und zu beglücken, der um seinetwillen so arm geworden ist. Das ist der Tag, den der Herr gemacht. Osterfreude, Friede, Frohlocken in allen Herzen und in der ganzen Fülle der Natur!

*Er steht mir zur Rechten, ich wanke nicht.*

Herr Jesus Christus, erbarme dich mein, Sohn Gottes, hilf mir! Bruder Klaus kümmert sich nicht um die Welt und ihr Gerede, keinem Schwätzer schenkt er Gehör. Die Welt kann ihn niemals verstehen. Geheimnis des Königs, das nur jenen aufleuchtet, die er ruft.

*Darum freut sich mein Herz und froblockt meine Seele.*

Ein unbeschreibliches Glück erfüllt ihn, weil er endlich den Ort gefunden, wo er für Gott allein leben darf.

*Auch mein Leib wird wohnen in Sicherheit.*

Übergib dich ganz dem Herrn und nimm von ganzem Herzen an, was er deinetwegen anordnen wird.

*Du gibst mich der Unterwelt nicht preis.*

Wer in der Wahrheit bleibt und seine Zeit in der Liebe Gottes hinbringt, dem geschieht doch allezeit wohl.

*Du lässt deinen Frommen das Grab nicht schauen.*

Du schöne Rose von Jericho, öffne dich mir armem Sünder. Du schöner aufsteigender Morgenstern, feucht' mein Herz mit dem Tau deiner Gnaden. Du süsse Mutter, verlass mich nicht, wenn ich nach dieser Zeit abberufen werde. Und wenn ich ob meiner Sünden den Zorn Gottes verdient habe, so will ich mich doch der Stunden

und Minuten noch freuen, in denen ich deines Lobes und deiner Süsse gedachte. Spalt' mein Herz und leg darin ein Röslein klein aus deinem keuschen, edlen Garten.

*Du zeigst mir den Weg zum Leben.*

Gottes Führung ist wunderbar, weise und gut.

*Vor deinem Angesicht ist Freude in Fülle.*

Nun holt er eine Zeichnung herbei, darauf ist ein Rad mit sechs Speichen. Und er erklärt dem edlen Pilger dieses Bild. Siehst du diese Figur? So ist das göttliche Wesen. Der Mittelpunkt ist die ungeteilte Gottheit, in der alle Heiligen sich erfreuen. Die drei Spitzen, die in den inneren Kreis einlaufen, sind die drei Personen; sie sind ausgegangen von der einigen Gottheit und haben den Himmel und alle Welt umgriffen. Wie sie ausgehen in göttlicher Gewalt, also kehren sie zurück und sind einig und unteilbar in ewiger Macht. Das bedeutet diese Figur.

*Zu deiner Rechten Wonne für alle Zeit.*

In einer sternklaren Nacht aber hat Bruder Klaus das Grösste geschaut, was es überhaupt gibt, die Heiligste Dreifaltigkeit mit ihrem innergöttlichen Leben und ihren Ausstrahlungen in die Schöpfung. Er sieht ein menschliches Antlitz am Himmel, majestätisch, herrlich, furchterregend, gekrönt, von zwei Lichtkreisen umgeben. Wie zerschmettert stürzt er zu Boden. Er glaubt, dass sein Herz in viele Stücklein zersprungen sei. Ohne besondere Gnade wäre er gestorben.

Diese Spur hat sich für immer seinem Antlitz eingepägt, so dass die Menschen von grosser Ehrfurcht, ja mit heiligem Schrecken erfüllt werden, wenn sie Bruder Klaus sehen. Das Bild verfolgt ihn förmlich. Es ist so gross, so gewaltig, hat Dimensionen, die kein Mensch begreifen kann. Er lässt sich eine Zeichnung davon machen und vertieft sich sein Leben lang täglich in diesem «seinem Buch». Er liest es niemals aus.

In das Grosse, für das uns erst im Himmel die Augen aufgetan werden, hat er im irdischen Leben schon einen Blick tun dürfen, und dieser Blick genügte, um sein ganzes Leben auszufüllen.